DANKE

Die Tafel Westerwald dankt allen Spender*innen für die finanziellen Zuwendungen und hofft weiterhin auf Ihre Unterstützung. Ohne diese ist die rein spendenfinanzierte Arbeit nicht zu leisten.

Spendenkonto:
Sparkasse Westerwald-Sieg
IBAN: DE78 5735 1030 0002 1197 74
BIC: MALADE51AKI
Verwendungszweck: Tafel Westerwald

Diakonie
Diakonisches Werk
Westerwald

TAFEL
WESTERWALD

AUSGABESTELLEN

Bad Marienberg, Weidenstraße 7

Hachenburg, Steinweg 15

Herschbach/Selters in
Herschbach, Bleichstraße 27

Höhr-Grenzhausen, Rathausstraße 24

Montabaur/Wirges in
Montabaur, Mons-Tabor-Straße 19

Ransbach-Baumbach, Rheinstraße 96

Rennerod, Westerwaldstraße 8

Westerburg, Brückenstraße 2

www.tafelwesterwald.de

infoTAFEL ***Herausgeber:*** Tafel Westerwald | Diakonisches Werk Westerwald, Hergenrother Straße 2 a, 56457 Westerburg, Tel.: 02663/9430-0, info@diakonie-westerwald.de | ***Texte:*** Dagmar Heinz | ***Fotos:*** Peter Bongard | ***Grafik und Satz:*** Eckhard Schneider, www.media-schneider.de

DIE TAFEL SAGT DANKE

Für den Ideenreichtum in der Pandemie | **für den Mut, trotz Zugehörigkeit zur Corona-Risikogruppe den Tafelbetrieb aufrecht zu erhalten** | für alle 8 Ausgabestellen, in denen Menschen in Notlagen versorgt werden | **fürs Maske tragen, Abstand halten, Desinfizieren, Lüften** | für die erlebbare Freude, die trotzdem in den Ausgabestellen herrscht | **für alle, die jetzt pausieren, um sich oder kranke Angehörige zu schützen** | für das Arbeiten im „Schichtbetrieb“ und das Verzichten auf Geselligkeit in den Teams | **für 410 ehrenamtlich Tätige.**

TAFEL
WESTERWALD

Diakonie
Diakonisches Werk
Westerwald

TAFEL
WESTERWALD

DEZEMBER
2020

infoTAFEL

NEWSLETTER DER TAFEL WESTERWALD

IN CORONAZEITEN EIN SPEZIELLES ANGEBOT FÜR MENSCHEN IN SCHWIERIGEN SOZIALEN UND GESUNDHEITLICHEN LEBENSSITUATIONEN

DER BRINGDIENST – EINE LOGISTISCHE LEISTUNG

Die Kontakte in den Ausgabestellen zu reduzieren ist den hauptamtlichen Tafelkoordinatorinnen des Diakonischen Werkes Westerwald sehr wichtig. „Mit dem Bringdienst, den die Tafel Westerwald seit Mai dieses Jahres aufbaut und fortwährend ausbaut, wenden wir uns insbesondere an Menschen, die zu den Risikogruppen zählen. Ältere Menschen und körperlich Beeinträchtigte, für die Covid 19 eine größere Gefährdung darstellt,“ erklärt Petra Strunk.

Innerhalb kürzester Zeit hat die Diakonie gemeinsam mit vielen Ehrenamtlichen ein völlig neues Angebot geschaffen. Menschen, für die der Weg zur Tafel zu schwer oder das gesundheitliche Risiko zu groß ist, erhalten einmal wöchentlich die Lebensmittel nach Hause gebracht. Eine organisatorische und logistische Herausforderung für die Helfer im Bringdienst. Für jeden Haushalt, der beliefert wird, stellen die Helfer eine Lebensmittelkiste zusammen, die all die Dinge enthält, die auch in den Tafeln ausgegeben werden. Kiste für Kiste wird in den Laderaum des Fahrzeugs gepackt und dann von jeweils zwei Helfern zu den Kunden bis vor die Haustür, in besonderen Fällen auch bis auf den Küchentisch, gebracht. Zwischen 2 und 3 Stunden sind die Ehrenamtler im Schnitt unterwegs, bis alle Kisten verteilt sind. Kisten packen und verteilen – neue Tafelaufgaben, die Zeit und Kraft kosten.

Die Kunden können per Handy mitteilen, wenn sie beispielsweise aufgrund eines Krankenhaus-Aufenthaltes keine Belieferung benötigen. Das macht es für die Helfer leichter die wöchentlichen Touren zu planen.
Die Ehrenamtler verstehen den Bringdienst als eine sinnvolle und notwendige Ergänzung zu den üblichen Ausgaben, die von den meist älteren Kunden sehr dankbar angenommen wird. Diese Zustimmung erfahren sie immer wieder in den kurzen Gesprächen, die sie vor Ort führen. Auch die Aktion Mensch ist vom Bringdienst überzeugt. Sie unterstützt das Projekt finanziell bis Ende Dezember 2020.

STIMMT ES, DASS BEI EHRENAMTLERN FRUST UND ÄRGER ÜBERWIEGEN?

Laut einer aktuellen Studie der Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse engagierten sich 2019 in Deutschland etwa 15,98 Mio. Menschen ehrenamtlich. Die vielen Helferinnen und Helfer der Tafeln gehören dazu. Im Westerwald sind es 410, die mit ihrem Engagement der sinnlosen Verschwendung von Lebensmitteln entgegentreten und die Menschen unterstützen, die Hilfe dringend benötigen. Doch warum werden Menschen ehrenamtlich tätig? Fragen wir die Ehrenamtler vor Ort, so erfahren wir die unterschiedlichsten Gründe. Da geht es um soziales Engagement, den Wunsch seine freie Zeit sinnvoll zu nutzen, die Freude an Teamarbeit, die Möglichkeit Kontakte knüpfen, u.v.m. Gemeinsam ist allen, dass sie der Überzeugung sind: ***Ehrenamtliches Engagement macht glücklich. Das bestätigen auch mehrere wissenschaftliche Forschungen,*** so Glücksforscher Karlheinz Ruckriegel von der Technischen Hochschule Nürnberg. Er gibt einige Tipps zum Glücklichsein.

Bei der Glücksforschung geht es um das subjektive Wohlbefinden. Nach seiner Definition sind Menschen glücklich, wenn die positiven Gefühle überwiegen und man mit seinem Leben zufrieden ist. Er empfiehlt sich, realisierbare Ziele zu setzen. Nicht monetärer Natur, sondern Ziele, „die unseren psychischen Grundbedürfnissen nach Autonomie, Zugehörigkeit und Kompetenz gerecht werden."

Ehrenamtler gewinnen mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit laut einer Untersuchung der OECD eine höhere Zufriedenheit. Die Gründe liegen auf der Hand. Sie nutzen die Zeit sinnvoll, leisten einen wertvollen gesellschaftlichen Beitrag, bringen sich aktiv ein und sind – im Gegensatz zum Berufsleben – eigenbestimmt. Wer diese Zufriedenheit lebt, lebt gesünder und länger, vor allem aber auch glücklicher.

Ohne das Engagement der vielen ehrenamtlichen Frauen und Männer ist die Arbeit der Tafeln auch im Westerwald nicht denkbar. Sie sind es die wöchentlich bedürftigen Familien und Alleinstehenden einen gedeckten Tisch sichern. Dies tun sie unentgeltlich, investieren Zeit und Kraft.

Ein kleines Lächeln, ein kurzes Dankeschön – das sind die Momente, die ihnen zeigen, wie wichtig ihre Arbeit ist. Und das macht zufrieden und glücklich.

DER ALLROUNDER. Die Aufgabe der eigenen Firma entzieht Dr. Andreas Wienbeck die wirtschaftliche Grundlage und so lernt er als Tafelkunde die ehrenamtliche Tätigkeit kennen. Die Beobachtung einer älteren Dame beim mühsamen Tische-Abbauen wird zu seinem Schlüsselerlebnis. Er beschließt sich aktiv einzubringen und ist nun schon seit ca. 2 Jahren selbst ehrenamtlich für die Tafel in Rennerod tätig. Als Allrounder übernimmt er mit seinen Kollegen den Abholdienst und hilft – wenn es nötig wird – auch bei der Warensortierung und Ausgabe. Darüber hinaus unterstützt er den neu eingeführten Bringdienst. Soziale Kontakte knüpfen, neue Freunde finden und nach der durch Dritte verursachten Firmeninsolvenz wieder Fuß fassen, so beschreibt Dr. Wienbeck seine Motivationsgründe. Es freut ihn, so viele Menschen mit sehr unterschiedlichen Biografien kennen zu lernen. Er sieht die Tafel als notwendigen Bestandteil, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu sichern. Daher wünscht er sich, dass sich mehr jüngere Menschen für das Ehrenamt entscheiden, um das Hilfsangebot auch in Zukunft aufrecht erhalten zu können.

DIE VIELSEITIGE. Seit knapp vier Jahren ist Elisa Bayer an den Rollstuhl gefesselt. Schon vor ihrer Erkrankung engagierte sich die junge Frau ehrenamtlich beim DLRG und CVJM. Beim Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM) knüpfte sie die ersten Kontakte zur Tafel. Gemeinsam mit den anderen Kindern und Jugendlichen bastelte sie zu den Festtagen für die Kunden der Tafel. Elisa Bayer ist gerne sozial tätig und freut sich Bedürftigen helfen zu können. Wichtig ist ihr, sich vor Ort einbringen zu können. Etwas für die Menschen Ihrer Heimatstadt zu tun. Gleichzeitig sieht sie die große Diskrepanz zwischen Lebensmittelverschwendung auf der einen und Mangel auf der anderen Seite. Die Kombination beider Motivationsgründe hat sie zur Tafel geführt.

Elisa Bayer ist für die Tafel ein wahrer Allrounder. Sie plant den wöchentlichen Abholdienst, hilft bei der Ausgabe und an der Kasse und ist in Nicht-Coronazeiten auch in der Tafelsprechstunde zu finden. Vielfältige Aufgaben, die sie trotz ihrer Beeinträchtigung wöchentlich mit großer Freude stemmt.

DER FAHRER UND PLANER. Die freie Zeit sinnvoll nutzen, aktiv bleiben und Selbstbestätigung erfahren – das ist Werner Rothard wichtig. Er engagiert sich seit ca. 2,5 Jahren im Abholdienst der Herschbacher Tafel, fährt mehrmals monatlich die Lebensmittelhändler der Umgebung an und holt die bereitgestellte Ware ab. Darüber hinaus übernimmt er Sonderfahrten und erstellt die wöchentlichen Einsatzpläne für seine Teamkollegen. Die gemeinnützige Arbeit bei der Tafel gibt ihm viel. „Die Arbeit ist sinnvoll und notwendig. Es gibt so viele Menschen, die Hilfe benötigen. Und auf der anderen Seite so viele noch gute Lebensmittel, die einfach vernichtet werden", erklärt er seine Motivation. Auch das Tierwohl liegt ihm am Herzen. Er denkt an die vielen Tiere, die unter unwürdigen Bedingungen gehalten werden, um daraus Billigfleisch zu machen, das kurz vor der Mindesthaltbarkeit dann auch noch weggeworfen wird. Mit dem Engagement bei der Tafel leistet er seinen persönlichen Beitrag zur Bekämpfung der Armut und maßlosen Verschwendung von Lebensmitteln. Eine sinnvolle Freizeitgestaltung, die ihn fordert und zufrieden macht.

DIE KÜNSTLERIN. Marian Aazer, geboren in der ägyptischen Hauptstadt Kairo, lebt seit Nov. 2016 in Höhr-Grenzhausen und hat hier ihren Master of Fine Arts in Glaskunst erfolgreich abgeschlossen. Sie liebt die zeitgenössische Glaskunst und möchte sich eine Zukunft als freischaffende Künstlerin aufbauen. Die ehrenamtliche Tätigkeit ist ihr nicht fremd, schon als junges Mädchen hat die getaufte Katholikin ihre Tante bei kirchlichen Hilfsprojekten in Kairo unterstützt. Der Zufall wollte es, dass ihr ihre ehrenamtlich tätige Deutschlehrerin einen Flyer der Tafel zu Übungszwecken vorlegte. Direkt waren Marian Aazers Interesse an der ehrenamtlichen Tätigkeit und die Erinnerungen an die soziale Hilfstätigkeit in Kairo geweckt. Schnell stand ihr Entschluss fest sich bei der Tafel zu engagieren. Seit knapp einem Jahr bereitet sie einmal wöchentlich die gespendeten Lebensmittel vor und ist zusätzlich in der Ausgabe tätig. Die gemeinnützige Arbeit macht ihr großen Spaß. Für sie ist es selbstverständlich Bedürftigen zu helfen – das hat sie schon in ihrer Kindheit in Kairo gelernt.